

Der Regierungsumzug nach Bamberg und die neue bayerische Verfassung im Spiegel zeitgenössischer Zeitungen

Definition: Zeitungen lassen sich anhand der vier Kriterien *Aktualität*, *Periodizität*, *Publizität* und *Universalität* definieren

1) Zeitungen als Quellen

Die Zeitung als historische Quelle etablierte sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Zeitgleich entstand auch das universitäre Fach Zeitungskunde/Zeitungswissenschaft (heute: Publizistik/Kommunikationswissenschaft):

"Die Zeitung kann vom Historiker wie jede andere Quelle nur dann benutzt werden, wenn er sich ihrer Eigenart bewußt ist. Ohne Kenntnis der Zeitung, ihrer Entstehung und ihrer Arbeitsweise kann man ihren Quellenwert nur unzulänglich ausnutzen. Es reicht keineswegs, wenn man sich über die politische Richtung einer Zeitung im klaren ist, man muß auch die Einflüsse festzustellen versuchen, die auf die Zeitung wirken."

(Wilhelm Mommsen)

Die Forschungszweige der Kommunikationswissenschaft lassen sich anhand der Lassewell-Formel charakterisieren (↗ Zusatzblatt)

Forschungsprobleme:

- Repräsentativität von Zeitungen: In der Weimarer Republik gab es ca. 4 000 verschiedene Titel, wobei 83% eine Auflage von unter 10 000 hatten und nur 2,1% über 50 000; stark ausgeprägte Provinzpresse
- Schlechte Quellenlage für Zeitungsmonographien (Zäsur III. Reich und 2. Weltkrieg)
- Zeitaufwand zum Auswerten von Zeitungsjahrgängen
- Welchen Anteil hatte die Presse am Informationsstand der Öffentlichkeit?

who	Kommunikatorforschung	Redakteur/Journalist; moderne Ansätze unterteile diese Kategorie noch einmal und untersuchen zusätzlich: Verleger (der die Redaktion zusammensetzt und eine Blattlinie bestimmen kann), Nachrichtenagenturen und Öffentlichkeitsarbeit-/Presseabteilungen von Verbänden, Parteien, Behörden (beide sind wichtige Informationsquellen des Journalisten, die seine Berichterstattung beeinflussen können oder wollen); falls vorhanden: Zensurbehörden
says what	Aussagenforschung	Inhaltsanalyse: meistens als Volltextanalyse (qualitativ), seltener durch Kategorisierung des Textes (quantitativ)
in which channel	Medienforschung	alle Merkmale, die eine Zeitung charakterisieren: Auflage (gedruckte A., verkaufte A., Reichweite), Ausgaben, Wochen-, oder Tageszeitung, regional oder überregional verbreitet; die Besitzverhältnisse bei der Zeitung und rechtliche Grundlagen, die die das Medium als solches betreffen
to whom	Rezipientenforschung	Soziologische Zusammensetzung der Leserschaft, z.B. unterschieden nach Alter, Geschlecht, Beruf und politischer Einstellung
whit what effect	Wirkungsforschung	Reaktionen, die die Berichterstattung auslöst, z.B. die Frage ob Leser wegen der Berichterstattung der Zeitungen des Hugenberg-Konzerns NSDAP wählten. Globalere Ansätze fragen zudem, welchen Einfluß Medien auf den Informationsstand der Öffentlichkeit haben (Agenda-setting)

2) Zur Pressegeschichte und den einzelnen Zeitungen

- 1848: Aufhebung der Pressezensur (Sonderfall Bayern: 1850 - 1859)
⇒ massenhafte Entstehung von Zeitungen (Gesinnungs- und Parteiblätter & Generalanzeigerpresse)
- 1874: Reichspressegesetz
- 1. Weltkrieg: strikte Zensur, v.a. bei Berichten über militärische Angelegenheiten
- Revolutionszeit: Aufhebung der Kriegszensur am 12. Nov. 1918.
Am 7. Nov. 1918 wurden die MNN besetzt und zum „Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte“; gespanntes Verhältnis der Presse zu Eisner (13. Feb.: „beispiellose Hetze“), nach Eisners Ermordung erschienen bis zum 26. Feb. die bürgerlichen Blätter nicht, danach bis zum 14. März nur unter der Vorzensur des Zentralrats.
Nach Ausrufung der Räterepublik wurde wieder eine strenge Zensur eingeführt und die „Sozialisierung der Presse“ propagiert, mehrere Zeitungen erschienen nur unter Aufsicht des Zentralrats, die MNN wurden zu den „Mitteilungen des Vollzuges der Arbeiter- und Soldatenräte“. Die Regierung Hoffmann versuchte sich von Bamberg aus mit dem Abwurf von Flugblättern Gehör zu verschaffen. Vom 15. bis zum 22. April erschienen keine Zeitungen, danach nur sporadisch und ausnahmslos nicht-bürgerliche Blätter. Ab 3. Mai konnte die Presse wieder ungehindert erscheinen, ausgenommen die kommunistischen Organe und die „Neue Zeitung“
- Weimarer Republik: weiterhin dominieren die Tendenzblätter und die Provinzzeitungen. In Berlin entstehen die Großverlage Mosse, Ullstein und Scherl. Alfred Hugenberg beginnt mit dem Aufbau seines Medienimperiums: Anzeigenagentur (ALA), Ankauf von Zeitungen über Scheingesellschaft (VERA), Beeinflussung vieler Provinzblätter über Maternendienste, eigene Nachrichtenagentur (TU), Mehrheitseigner der UFA

◆ MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

1848 gegründet, Verlag Knorr & Hirth; größtes und wichtigste Blatt in München und Süddeutschland, Auflage: 120 000 (1919); politische Richtung: vor und während des Krieges königstreu, aber liberal; zu Beginn der Weimarer Republik liberal-demokratisch. 1920 werden die MNN an ein Konsortium der Ruhrschwerindustrie (u.a. Hugenberg) verkauft und werden zu einem „nationalistischen Blatt mit bayerisch-klerikaler Akzentsetzung“ (Klaus Greiner)

◆ BAYERISCHER KURIER

1856 gegründet (unter anderem Namen, ab 1869: Bayerischer Kurier), 1893 Fusion mit dem „Münchener Fremdenblatt“, seit 1891 im Besitz der katholischen Manz AG, ab 1914 gehört der BK zum Preßverein; Auflage: 10 000 (1914) / 25 000 (1920); politische Richtung: führendes katholisches Blatt in München; BVP

◆ BAYERISCHE STAATSZEITUNG

1913 gegründet, Regierungsorgan, aber privatwirtschaftlich betrieben (Vertrag mit Oldenbourg-Verlag): offiziöse Mitteilungen, Privileg bei Übermittlung von Regierungsinformationen, staatliche Anzeigenvergabe, Zwangsabonnement (Staatsanzeiger); Auflage: 34 000 (1919); politische Richtung: regierungsnah, in der Grundhaltung konservativ

◆ MÜNCHENER POST

1887 aus der „Süddeutschen Post“ hervorgegangen, Verlagsanstalt Georg Birke & Co GmbH (Gesellschafter: Freie Gewerkschaften, SPD, Verlag); Auflage: 40 000 (1914) / 60 000 (1920); politische Richtung: sozialdemokratisch (innerhalb der SPD eher rechts)

◆ BAMBERGER TAGBLATT

1834 gegründet, im Besitz des VERA-Gesellschafters Frh. v. Michel-Raulino; größte Zeitung Oberfrankens, Auflage: 30 000 (1926); politische Richtung: parteilos, aber rechts

◆ DER FREISTAAT

1919 von Regierung Hoffmann in Bamberg gegründet, Ersatz für die Bayerische Staatszeitung; Auflage: ?; politische Richtung: sozialdemokratisch

3a) Räterepublik in München - Regierung Hoffmann in Bamberg

❖ MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

7. April: ganzseitiger Aufruf des Zentralrats „An das Volk in Baiern“: Landtag aufgelöst, Regierung zurückgetreten; Gratulationstelegramme, Aufrufe zu Kundgebungen

8. April: „Erscheint unter Aufsicht des Zentralrates“; Holzschnitte und langer Fortsetzungsroman; Seite 2: „An unsere Leser“ - Redaktion nicht für Inhalt verantwortlich

9. April: Erklärung Landauers auf Seite 1: Zentralrat hat Redaktion übernommen

❖ BAYERISCHER KURIER

7. April: *nicht erschienen*

8. April: „Erscheint unter Aufsicht des (revolutionären) Zentralrats“; „An das Volk in Baiern“, Holzschnitte, Artikel des Zentralrats; im Blatt: Erklärung von Landtagspräsident Schmidt: Regierung Hoffmann hat Vertrauen des Landtages (→ wurde als Flugblatt abgeworfen); z.T. weiße Flecken in Chronik über Ereignisse der letzten Tage

9. April: kurzer Artikel über Ministerium Hoffmann (z.T. weiße Flecken): Regierung in Nürnberg, Stadt militärisch befestigt

12./13. April: Erklärung der Redaktion: gesamter Inhalt wird vom Zentralrat bestimmt

❖ BAYERISCHE STAATSZEITUNG

7. April: „Noch keine Entscheidung“

8. April: *nicht erschienen*

9. April: ein die Vorgänge rückblickend einordnender, abgeklärter Kommentar: „Die Überraschung der ersten und zweiten Revolution fehlte der dritten“

10. April: „Unter Aufsicht des Zentralrats“

11. April: nach Meldungen der *Münchner Post* und abgeworfener Flugblätter: Ministerium Hoffmann in Bamberg

12. April: Berichte des *Bamberger Tagblatt* bestätigen Umzug des Ministeriums Hoffmann; WTB meldet, daß Preußen, Baden, Württemberg und Hessen Regierung Hoffmann als einzig rechtmäßige Regierung Bayerns anerkennen

BAMBERGER TAGBLATT

5. April: Gerüchte aus München zur bevorstehenden Ausrufung der Räterepublik: „Das ganze bayerische Volk ruft den Münchner Terroristen zu: Bis hierher und nicht weiter!“

7. April: aktuelle Drahtberichte zur Räterepublik Baiern und den Reaktionen aus dem platten Land; Kommentar: Regierung soll München verlassen und die „Insel des Bolschewismus“ isolieren

8. April: „Bamberg als Sitz der bayerischen Regierung“ (Aufruf Hoffmanns); BT:

"Die Bevölkerung und die Garnison der Stadt wird ohne Ansehen Mann für Mann dafür eintreten, daß Bambergs guter Ruf und das blanke Schild seiner Ehre keine Trübung erfährt. Was anderes ist es mit fremden, nicht bodenständigen Elementen. Sollte von solcher Seite versucht werden, die Ruhe und Ordnung zu stören, dann wird die gesamte Einwohnerschaft wie ein Mann dagegen auftreten und dafür Sorge, daß solchen Unterfangen sofort und mit allem Nachdruck das Handwerk gelegt wird.";

Meldung, daß Reichsregierung Ministerium Hoffmann als rechtmäßig betrachtet; im Anzeigenteil ein Aufruf von DDP, BVP und verschiedenen Verbänden: „Los von München!“

3b) Kommentare zur neuen bayerischen Verfassung

❖ MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN

Starke Betonung der Volkssouveränität gegen die obrigkeitstaatliche Monarchie:

"Es wird sich zeigen müssen, wie bald es dem neuen Staat möglich ist, in der Demokratie, der Herrschaft des Volkes, den Schwerpunkt zu schaffen, der in der Monarchie lag, die alle Gewalt einem Manne gegeben hatte. Die Gewalt gehört heute dem Volke, mit der Gewalt trägt aber auch das Volk, trägt jeder einzelne im Volke die Verantwortung für die Gesamtheit, für den Staat."

❖ BAYERISCHE STAATZEITUNG

Zwei eher referierende Artikel am 14. und 15. August von Dr. Joseph Gaßmann. Mehrmals wird die neue Stellung Bayerns zum Reich betont, was zu gewissen Unfreiheiten bei der Gestaltung der neuen Verfassung geführt habe; die deutschen Länder sind keine Staaten mehr

❖ BAMBERGER TAGBLATT

Die Verfassung wird freudig begrüßt und im Gegensatz zum System der Räterepublik gesehen:

"Anarchismus und Bolschewismus freilich kommen nicht auf ihre Rechnung. Nur das Gesetz kann Freiheit geben. Wohl Willkür herrschen, herrscht auch Gewalt und Knechtschaft und nur der starke Staat ermöglicht die Herrschaft des Volkes. Nur wo Volksgewalt gleichbedeutend mit Staatsgewalt ist, kann von wahrer Demokratie die Rede sein."

Literatur

Bibliographie:

Hagelweide, Gert: Literatur zur deutschsprachigen Presse. Eine Bibliographie: München 1985.

Literatur:

Asmuss Burkhard: Republik ohne Chance? Akzeptanz und Legitimation der Weimarer Republik in der Tagespresse zwischen 1918 und 1923. Berlin und New York 1994

Fischer, Heinz-Dietrich: Die Zeitung als Forschungsproblem. In: Ders. (Hg.): Deutsche Zeitungen des 17. bis 20. Jahrhunderts. Pullach bei München 1972, S.11 - 24.

Greiner, Klaus: Die Münchner Neuesten Nachrichten 1918 - 1933. In: Die Zwanziger Jahre in München. Katalog zur Ausstellung im Münchner Stadtmuseum. München 1979, S. 29-35.

Heide W. (Hg.): Handbuch der Zeitungswissenschaft. Lieferung 1 - 7. Leipzig 1940 -1941.

Hoser, Paul: Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Hintergründe der Münchner Tagespresse zwischen 1914 und 1934. Methoden der Pressebeeinflussung (2 Bd.). Frankfurt a. M. 1990.

Koszyk, Kurt: Deutsche Presse 1914 - 1945.(Geschichte der deutschen Presse Teil III). Berlin 1972.

Kuppelmayr, Lothar: Die Tageszeitung in Bayern (1849 - 1972). In: Max Spindler (Hg.): Handbuch der bayerischen Geschichte, IV/2. München 1975, S.1146 - 1173.

Piepenstock, Klaus: die Münchner Presse 1918 - 1933. Ein Beitrag zur Physiognomie einer Stadt und zur Presse und öffentlichen Meinung in der Weimarer Republik. Phil. Diss. [masch.], München 1955

Zur Suche von Zeitungen in der STABI:

—**van Laak, Ursula:** Widerstand und Verfolgung in Bayern 1933 - 1945. **Hilfsmittel.** München 1975.